

# Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.



Bezugspreis: monatlich 40 Pf. einschl. Bringerlohn; zu gleichem Preise, aber ohne Bestellgeld, auch bei Postbezug.

Erhält 4 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags, Samstags.  
(Für Postbezug nur 3 maliges Erscheinen, die Freitags-Nummer wird der Samstag-Nummer beigelegt.)

Redaktion u. Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telephon 41.

Redakteur: Paul Torschick in Biebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Buchdruckerei Guido Seidler in Biebrich a. Rh.

Filialerpedition in Hochheim: Jean Lauer.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene Colonelzelle oder deren Raum 10 Pf.  
Reklamezelle 25 Pf.

N 144.

Samstag, den 14. September 1912.

6. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

### Bekanntmachung.

Am Montag, den 7. Oktober 1. Jrs., vormittags 11 Uhr, werden folgende Vorrichtungen der Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 3. Februar 1912 wiederholt aufmerksam gemacht:

1. Adler auf der Schmalzau, Kartenblatt 23, Parzelle Nr. 45, groß 33 ar 44 qm.
2. Wiese auf der Schmalzau, Kartenblatt 23, Parzelle Nr. 116/73, groß 88 ar 37 qm.

Hochheim a. Main, 11. September 1912.

Der Magistrat. Walch.

### Bekanntmachung.

Die Besitzer und Führer von Fuhrwerken werden auf die folgenden Vorrichtungen der Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 3. Februar 1912 wiederholt aufmerksam gemacht:

§ 3. In der Zeit von einer Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Sonnenaufgang müssen Fuhrwerke, die sich auf einem öffentlichen Wege oder Platz befinden, beleuchtet sein. Die Beleuchtung hat durch hellbrennende, saubere Laternen zu geschehen.

Fuhrwerke welche nach ihrer Bauart vorzugsweise der Personenbeförderung dienen, müssen auf der oberen linken und rechten Seite mit Laternen versehen sein, die so eingerichtet und angebracht sind, daß sie von Entgegenkommenden und Überholenden deutlich wahrgenommen werden können.

Bei Fuhrwerken anderer Art genügt in der Regel die Anbringung einer Laterne. Führer landwirtschaftlicher Fuhrwerke (§ 10 der Begeleitungsverordnung vom 7. November 1899) können sie auf verkehrsarmen Straßen am Zugtier befestigen oder auf der linken Seite des Fuhrwerks gehend selbst tragen. Im übrigen ist sie an der oberen linken Seite des Fuhrwerks oder, wo dies bisher noch gebräuchlich ist, zwischen den Rädern zu befestigen und nur wenn die Art der Ladung (Festigkeitsfähigkeit usw.) die Befestigung am Zugtier selbst auslöst, an der linken Seite des Zugtieres (bei zwei Zugtieren des linken Zugtieres anzubringen).

Außer dieser einen Laterne ist über in folgenden Fällen noch eine zweite zu führen:

- wenn der Lichtheim der einen Laterne von rückwärts nicht deutlich wahrgenommen werden kann, sei es weil die Laterne nicht entsprechend eingerichtet oder angebracht ist oder sich z. B. wegen der Bauart des Wagens (Wübbelwagen) oder wegen seiner Ladung (Gut usw.) nicht darart anbringen läßt. Eine entsprechende zweite Laterne ist dann so am Fuhrwerk zu führen oder durch eine zweite Person nachzutragen, daß sie das Fuhrwerk rückwärts beleuchtet;
- für Fuhrwerke, deren Ladung seitlich oder nach hinten in Gefahren bringende Weise hervorsteht (z. B. Langholzfuhrwerke usw.). Die zweite Laterne ist neben dem hervorstehenden Teil der Ladung von einer zweiten Person zu tragen, wenn sie nicht an diesem Teil der Ladung befestigt werden kann.

Jedes in der Fahrt befindliche, wie auf der Straße haltende (vgl. § 48 der Begeleitungsverordnung) Fuhrwerk hat, sofern Breite und Beschaffenheit des Wagens es gestatten, die linke Seite des Weges zu vermeiden und sich auf der rechten Seite oder wenigstens soviel auf der Mitte des Weges zu halten, daß auf der linken Seite Platz für ein Fuhrwerk bleibt.

Zwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Polizeiverordnung werden mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Hochheim a. M., den 11. September 1912.

Die Polizeiverwaltung. Walch.

### Bekanntmachung.

Die Stelle eines Nachtwächters ist zu besetzen. Unbescholtene, gesunde, kräftige junge Männer die den Dienst übernehmen wollen, werden aufgefordert, sich so bald wie möglich im Rathaus zu melden. Die Anstellung geschieht auf vierjährige Rücksicht gegen eine Vergütung von 2,30 A. pro Nacht.

Hochheim a. Main, den 9. September 1912.

Der Magistrat. Walch.

### Bekanntmachung.

Für die Übernahme der Reinigungsarbeiten im neuen Rathaus soll eine geeignete rüstige Frau angenommen werden. Bewerberinnen wollen sich so bald unter Angabe ihrerforderungen melden.

Hochheim a. Main, den 9. September 1912.

Der Magistrat. Walch.

### Bekanntmachung.

Die nächste Sprechstunde für unentbehrliche Rechtsauskunft findet am Montag, den 23. September 1. Jrs., vormittags 9½ Uhr im Rathaus hier statt.

Hochheim a. Main, den 10. September 1912.

Der Magistrat. Walch.

## Tages-Rundschau.

### Schluss der Kaisermanöver.

Dschach, 13. September. Beim ersten Morgengrauen zeigten sich heute die beiden Parteien in Bewegung. Beide Führer hatten den Entsatz gesucht, anzugreifen. Anhänger verschleierten dichter Nebel die Operationen. Der Kampf löste sich schließlich in viele Einzelgefechte auf. Schon früh morgens erschien der Kaiser, um die Operationen zu beobachten. Nachdem eine Zeit lang die Sonne durchgebrochen war, setzte sich wieder dichter Nebel über das Feld. In der 10. Stunde stieg der Ballon der Manöverleitung auf und das Signal: Das ganze Hallt erscholl. Die Operationen hatten ihr Ende

gefundene. Eine umfangreiche Kritik in Anwesenheit des Kaisers schloß sich an.

Mügeln, 13. September. Die Truppen beider Parteien erprobten sehr große Anstrengungen, traten aber trotzdem sehr früh in den Kampf. Besonderswert ist, daß die Kavallerie mehrfach entscheidend eingriff. So begann das Rückschlag von Blau gestern mit einer erfolgreichen Attacke der dritten roten Kavallerie-Division. Die Flieger drohten, wie die Armeeführer befürchteten, sehr gute entzündende Meldungen. Sie waren diesmal besonders ebenso wie die Luftschiffe am Platze, da die Elbe und Mulde den Truppen kurze Abchnitte boten, die die Aufführung durch Kavallerie erschwerten. Wiederum zeigten die ersten Tage mit ihrem nebligen Wetter, das Luftschiffe und Flieger behinderte, daß ein Verzicht auf Aufführung durch Kavallerie unmöglich ist. Jede der vier Fliegerabteilungen stand unter dem Kommando eines Generalstabsoffiziers. Diese sogenannten bei wichtigen Aufträgen mit.

Dschach, 13. September. Bei der Abreise des Kaisers aus dem Manövergelände waren zugegen der König von Sachsen sowie die anderen Fürstlichen Teilnehmer am Kaisermando. Auch heute war das Manövergelände von vielen tausend Zuschauern besucht, die dem Kaiser überall herzliche Kundgebungen bereitstellten.

Mügeln, 13. September. Die Truppen werden heute, so weit sie nicht in ganz nahen Garnisonen liegen, einquartiert. Morgen beginnt die Abbeförderung. Züge zur Abbeförderung wurden heute morgen bereitgestellt. Zur Zeit bearbeitet die Eisenbahnd部e zusammen mit der Eisenbahnd部e die Ubransporthe. Zur Beförderung mit der Bahn kommen hundertausend Mann. An den Manövern nahmen über 125 000 Mann teil, nämlich 26 Infanterieregimenter, 73 selbständige Bataillone, 22 Maschinengewehrabteilungen, 33 Kavallerieregimenter und 18 Feldartillerieregimenter, dazu 12 Artillerie, Ballonkanonen, zwei Luftschiffe, vier Fliegerabteilungen zu je sechs Flugzeugen, Fernsprechabteilungen, Funktelegraphenabteilungen, Körperschreiberabteilungen, Nachrichtenabteilungen, Feldkundschiffabteilungen, Kavallerie-Pionier-Abteilungen und Brückentrain. Dazu kamen der Wagenpark des freiwilligen Automobilkorps und die Boote des Motorjachtklubs von Deutschland.

Dresden, 13. September. Das Kriegsministerium veröffentlicht folgenden Armeebeschluß: Wie Meinem hochseligen Vater, S. M. weiland König Georg, am 11. September 1903 ist es auch mit Beendigung der diesmaligen Kaisermanöver ein Bedürfnis, der Armee für ihre vorzügliche Haltung und ihre hervorragenden Leistungen Meinen Königlichen Dank auszusprechen. Die hohe Anerkennung, die beide Armeekörper durch S. M. den Kaiser gefunden haben und die Seine Majestät auch Mir gegenüber in warmen Worten zum Ausdruck gebracht hat, beweist, daß die Armee ein vollwertiges Mitglied im deutschen Heere geblieben ist. Sie läßt keinen Zweifel darüber, daß im Ernstfalle die Verteidigung des Vaterlandes die sächsischen Truppen mit an erster Stelle finden wird. Das Kriegsministerium hat diesen Befehl Meiner Armee bekanntgegeben. Wermersdorf, 13. September 1912. Friedrich August.

Die diesjährigen Kaisermanöver hätten zweifellos, wenn sie nicht so frühzeitig abgebrochen worden wären, mit einer schweren Niederlage der blauen Armee geendet. Obgleich das blaue Kavallerie-Korps die 9. rote Division geschickt attackiert hatte, wurde die blaue Armee doch mehr und mehr umholt. Die 40. blaue Division war bereits völlig umzingelt und größtenteils vernichtet worden.

Berlin, 13. September. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine Abreiseorder über die Bildung einer siebenen Armeekommission und die Aenderung in der Zusammensetzung der bestehenden Armeekommissionen. Danach werden statt der bisherigen sieben Armeekommissionen am 1. Oktober deren sieben gebildet und folgendermaßen zusammengestellt: Erste Armeekommission (Berlin) aus dem 2., 5. und 9. Armeekorps; zweite Armeekommission (Meiningen) aus dem 6., 11., 12. (1. Königlich Sachsischen) und 19. (2. Königlich Sachsischen) Armeekorps; dritte Armeekommission (Hannover) aus dem 7., 10., 18 und 13. (Königlich Württembergischen) Armeekorps; vierte Armeekommission (München) aus dem 3. und 4. Armeekorps und dem 1., 2. und 3. (Königlich Bayrischen) Armeekorps; fünfte Armeekommission (Königsberg) aus dem 14. und 15. Armeekorps; sechste Armeekommission (Berlin) aus dem 1., 17. und 20. Armeekorps; siebente Armeekommission (Saarbrücken) aus dem 8., 16. und 21. Armeekorps.

Berlin, General von Bülow ist zum Generalobersten befördert und zum Chef der 3. Armeekommission ernannt worden. Generalleutnant von Wach, Direktor des Zentraldepartements im Kriegsministerium wurde zum General der Infanterie befördert. General der Infanterie von Below zum kommandierenden General des neuen 21. Armeekorps. Oberstleutnant Scheuch, Chef der Ministerialabteilung des Kriegsministeriums zum Kommandeur des 5. Garderegiments zu Fuß ernannt. An seiner Stelle wird der Major und Bataillonskommandeur im Infanterieregiment Ar. 57, Hoffmann, mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt.

Von den französischen Manövern.

Voudun, 13. September. Großfürst Nikolaus von Ruhland ist heute früh hier eingetroffen. Er wurde vom Kriegsminister Millerand empfangen. Im Laufe der Manöver wurde heute früh General Marion, der Befehlshaber der roten Armee, mit seinem ganzen Stab von einer Abteilung Kavallerie geschnappt genommen in der Nähe eines Dorfes, von dem aus er die Bewegungen der verschiedenen Korps leitete.

### Eine Zurückweisung französischer Forderungen.

Bern. Eine sehr scharfe und nachdrückliche Zurückweisung französischer Unterstellungen bringt der "Berner Bund" durch eine umfangreiche, an hervorragender Stelle stehende redaktionelle Abwehr eines Artikels der Zeitschrift "France Militaire". Das Blatt schreibt: "Deutschland hat 1870/71 durch seine Erfahrungen, durch die peinlich gewissehante Beobachtung unserer Neutralität seither, durch eine 40jährige Friedenspolitik, durch Offenhaltung der unbefestigten Grenzen von Basel bis an den Bodensee und durch seine ganze Friedenspolitik seit 1871 zu viel Beweise für seine loyalen und wohlmeintenden Absichten gegenüber der Schweiz gegeben, als daß die Verhandlungen über die "France Militaire" genug verlangen könnten. Den Kaiserstaat mit den panzermonarchischen Bestrebungen in Zusammenhang zu bringen, ist um so ungereimer, als bekanntlich die deutsche Regierung dieser Bewegung gegenüber stets eine ablehnende Haltung eingenommen hat und deshalb oft genug von aldeutscher Seite angegriffen worden ist." Die deutsche Einwanderung nach der deutschen Schweiz als systematisch angelegten und durchgeföhrten Plan der deutschen Politik darzustellen, wie es die "France Militaire" tut, erklärt der "Bund" für abgeschmackt. Die deutsche Einwanderung nach der deutschen Schweiz sei so gut wie die französische nach der welschen Schweiz und wie die italienische nach der gesamten Schweiz eine natürliche Folge der modernen wirtschaftspolitischen Entwicklung. Gewiß bilden die "Lebensstrenge" der Schweiz eine Gefahr, der die Schweizer entgegenstehen müssen, aber diese Gefahr besteht im Westen so gut wie im Norden. Jedoch bemerkt der "Bund" über die Franzosen in Genf: Nicht deutsche und nicht deutschschweizerische, sondern Blätter der französischen Schweiz seien es, die erst in den jüngsten Tagen gegen die gerauschoolle und ausdrückliche Art Einspruch erhoben hätten, mit der die französische Kolonie in Genf als Staat im Staate geborene. Der "Bund" widerlegt dann verschiedene Angaben der französischen Zeitschrift und stellt fest, daß sich bei dem Empfang des Kaisers in der Schweiz die Reichsdeutschen nirgends ungewöhnlich herausgedrückt hätten. Im Namen der ganzen schweizerischen Presse protestiert sodann das Blatt gegen eine Darstellung der "France Militaire", in der die schweizerischen Zeitungen als "deutschstädtisch" bezeichnet werden, daß man mit einer gewissen Wahrheitlichkeit beklagen dürfe, wie gehoben gewissen Konföderen der deutschen Presse an. — Die französische Presse protestiert sodann das Blatt gegen eine Darstellung der "France Militaire", in der die schweizerischen Zeitungen als "deutschstädtisch" bezeichnet werden, daß man mit einer gewissen Wahrheitlichkeit beklagen dürfe, wie gehoben gewissen Konföderen der deutschen Presse an. — Die französische Presse protestiert sodann das Blatt gegen eine Darstellung der "France Militaire", in der die schweizerischen Zeitungen als "deutschstädtisch" bezeichnet werden, daß man mit einer gewissen Wahrheitlichkeit beklagen dürfe, wie gehoben gewissen Konföderen der deutschen Presse an. — Die französische Presse protestiert sodann das Blatt gegen eine Darstellung der "France Militaire", in der die schweizerischen Zeitungen als "deutschstädtisch" bezeichnet werden, daß man mit einer gewissen Wahrheitlichkeit beklagen dürfe, wie gehoben gewissen Konföderen der deutschen Presse an. — Die französische Presse protestiert sodann das Blatt gegen eine Darstellung der "France Militaire", in der die schweizerischen Zeitungen als "deutschstädtisch" bezeichnet werden, daß man mit einer gewissen Wahrheitlichkeit beklagen dürfe, wie gehoben gewissen Konföderen der deutschen Presse an. — Die französische Presse protestiert sodann das Blatt gegen eine Darstellung der "France Militaire", in der die schweizerischen Zeitungen als "deutschstädtisch" bezeichnet werden, daß man mit einer gewissen Wahrheitlichkeit beklagen dürfe, wie gehoben gewissen Konföderen der deutschen Presse an. — Die französische Presse protestiert sodann das Blatt gegen eine Darstellung der "France Militaire", in der die schweizerischen Zeitungen als "deutschstädtisch" bezeichnet werden, daß man mit einer gewissen Wahrheitlichkeit beklagen dürfe, wie gehoben gewissen Konföderen der deutschen Presse an. — Die französische Presse protestiert sodann das Blatt gegen eine Darstellung der "France Militaire", in der die schweizerischen Zeitungen als "deutschstädtisch" bezeichnet werden, daß man mit einer gewissen Wahrheitlichkeit beklagen dürfe, wie gehoben gewissen Konföderen der deutschen Presse an. — Die französische Presse protestiert sodann das Blatt gegen eine Darstellung der "France Militaire", in der die schweizerischen Zeitungen als "deutschstädtisch" bezeichnet werden, daß man mit einer gewissen Wahrheitlichkeit beklagen dürfe, wie gehoben gewissen Konföderen der deutschen Presse an. — Die französische Presse protestiert sodann das Blatt gegen eine Darstellung der "France Militaire", in der die schweizerischen Zeitungen als "deutschstädtisch" bezeichnet werden, daß man mit einer gewissen Wahrheitlichkeit beklagen dürfe, wie gehoben gewissen Konföderen der deutschen Presse an. — Die französische Presse protestiert sodann das Blatt gegen eine Darstellung der "France Militaire", in der die schweizerischen Zeitungen als "deutschstädtisch" bezeichnet werden, daß man mit einer gewissen Wahrheitlichkeit beklagen dürfe, wie gehoben gewissen Konföderen der deutschen Presse an. — Die französische Presse protestiert sodann das Blatt gegen eine Darstellung der "France Militaire", in der die schweizerischen Zeitungen als "deutschstädtisch" bezeichnet werden, daß man mit einer gewissen Wahrheitlichkeit beklagen dürfe, wie gehoben gewissen Konföderen der deutschen Presse an. — Die französische Presse protestiert sodann das Blatt gegen eine Darstellung der "France Militaire", in der die schweizerischen Zeitungen als "deutschstädtisch" bezeichnet werden, daß man mit einer gewissen Wahrheitlichkeit beklagen dürfe, wie gehoben gewissen Konföderen der deutschen Presse an. — Die französische Presse protestiert sodann das Blatt gegen eine Darstellung der "France Militaire", in der die schweizerischen Zeitungen als "deutschstädtisch" bezeichnet werden, daß man mit einer gewissen Wahrheitlichkeit beklagen dürfe, wie gehoben gewissen Konföderen der deutschen Presse an. — Die französische Presse protestiert sodann das Blatt gegen eine Darstellung der "France Militaire", in der die schweizerischen Zeitungen als "deutschstädtisch" bezeichnet werden, daß man mit einer gewissen Wahrheitlichkeit beklagen dürfe, wie gehoben gewissen Konföderen der deutschen Presse an. — Die französische Presse protestiert sodann das Blatt gegen eine Darstellung der "France Militaire", in der die schweizerischen Zeitungen als "deutschstädtisch" bezeichnet werden, daß man mit einer gewissen Wahrheitlichkeit beklagen dürfe, wie gehoben gewissen Konföderen der deutschen Presse an. — Die französische Presse protestiert sodann das Blatt gegen eine Darstellung der "France Militaire", in der die schweizerischen Zeitungen als "deutschstädtisch" bezeichnet werden, daß man mit einer gewissen Wahrheitlichkeit beklagen dürfe, wie gehoben gewissen Konföderen der deutschen Presse an. — Die französische Presse protestiert sodann das Blatt gegen eine Darstellung der "France Militaire", in der die schweizerischen Zeitungen als "deutschstädtisch" bezeichnet werden, daß man mit einer gewissen Wahrheitlichkeit beklagen dürfe, wie gehoben gewissen Konföderen der deutschen Presse an. — Die französische Presse protestiert sodann das Blatt gegen eine Darstellung der "France Militaire", in der die schweizerischen Zeitungen als "deutschstädtisch" bezeichnet werden, daß man mit einer gewissen Wahrheitlichkeit beklagen dürfe, wie gehoben gewissen Konföderen der deutschen Presse an. — Die französische Presse protestiert sodann das Blatt gegen eine Darstellung der "France Militaire", in der die schweizerischen Zeitungen als "deutschstädtisch" bezeichnet werden, daß man mit einer gewissen Wahrheitlichkeit beklagen dürfe, wie gehoben gewissen Konföderen der deutschen Presse an. — Die französische Presse protestiert sodann das Blatt gegen eine Darstellung der "France Militaire", in der die schweizerischen Zeitungen als "deutschstädtisch" bezeichnet werden, daß man mit einer gewissen Wahrheitlichkeit beklagen dürfe, wie gehoben gewissen Konföderen der deutschen Presse an. — Die französische Presse protestiert sodann das Blatt gegen eine Darstellung der "France Militaire", in der die schweizerischen Zeitungen als "deutschstädtisch" bezeichnet werden, daß man mit einer gewissen Wahrheitlichkeit beklagen dürfe, wie gehoben gewissen Konföderen der deutschen Presse an. — Die französische Presse protestiert sodann das Blatt gegen eine Darstellung der "France Militaire", in der die schweizerischen Zeitungen als "deutschstädtisch" bezeichnet werden, daß man mit einer gewissen Wahrheitlichkeit beklagen dürfe, wie gehoben gewissen Konföderen der deutschen Presse an. — Die französische Presse protestiert sodann das Blatt gegen eine Darstellung der "France Militaire", in der die schweizerischen Zeitungen als "deutschstädtisch" bezeichnet werden, daß man mit einer gewissen Wahrheitlichkeit beklagen dürfe, wie gehoben gewissen Konföderen der deutschen Presse an. — Die französische Presse protestiert sodann das Blatt gegen eine Darstellung der "France Militaire", in der die schweizerischen Zeitungen

## Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

Hochheim.

Bei der Stadtoberhaupterversammlung am Donnerstag, den 10. September, wurde über folgende Sachen abgestimmt: Ein Einspruch gegen die Mäßigkeit der Bürgerliste wurde abgelehnt. Bei der Wahl eines Beisitzerbüros wurde Herr Johann Preis wieder gewählt. Das Gelingen des Handwerkerverein um Gewährung eines Zehntausends zu den Kosten des Handwerkervertrags — 60 Mark — wurde nach dem Magistratsbeschluss genehmigt. Von dem Revisionsbericht der Stadtkasse vom 23. Juli wurde Kenntnis genommen. Bei der Wahl der Vorsteherungskommission für die Einwohnerkasse für 1913, 1914 und 1915 wurden die Herren Kasp. J. Maut und Martin Stein wieder und Adam Siegfried neu gewählt. Als Stellvertreter die Herren B. G. Siegfried, Joh. Eder und Franz Klein. Der Kassenantrag für die Unterhaltung der Bismarckstraße für das Jahr 1913 in gewohnter Summe wurde genehmigt. Von der Anstellung des Maschinenfitters Gustav Münz im Südlichen Elektroplätzchen wurde Kenntnis genommen. Dem vom Magistrat vorgelegten Entschluss für die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurmes wurde zugestimmt.

Am Sonntag, den 22. September, unternahm die biesige Sanitäts-Kommission mit Familienangehörigen unter Führung ihres Kolonisten-Ärztes Herrn Dr. Bies einen Ausflug nach Darmstadt zur Besichtigung der Ausstellung „Der Mensch“ im dortigen Residenz-Schloss. Abmarsch von hier vorhin 10 Uhr. Abfahrt von Station Bischöflich-Oberhöchstadt vorhin 10.35 Uhr. Der Fahrpreis für den und Rückfahrt beträgt 1.10.—. Verschärfte Chirurzien zur Ausstellung kosten 50 und 60.—. Es wäre zu begrüßen, wenn von der günstigen Gelegenheit, die in Bezug auf Gesundheits- und Hochzeitspflege hochinteressante Ausstellung zu besichtigen, auch von anderen Personen recht zahlreiche Gebrauch gemacht würde. Anmeldungen zur Besichtigung nehmen bis spätestens Freitag, den 20. September, entgegen, die Kolonistenmitglieder: Franz Klein, Biekerstraße 14; Joh. B. Siegfried, Wohlstraße 5; Peter Enders, Mädelheimerstraße 28 und Karl Enders, Schuhdienst. Zur vorbereiteten Orientierung für alle Teilnehmer sowie aus anderen Interessen wird Herr Dr. Bies am Donnerstag, den 19. September, abends 9 Uhr, im Vereinslokal „Zur Rose“ einen entsprechenden Vortrag halten, über Art und Bedeutung dieser Ausstellung für die Allgemeinheit und insbesondere für die Sanitäts-Kommission, möglicherweise auch einen Überblick über die Hauptgruppe der Ausstellung geben wird.

Morgen Sonntag, den 15. September, sind es 10 Jahre, daß Fräulein Katharina Schreiter aus Langen-Dernbach in der Familie Dr. Bies in Diensten steht.

Die 5. Stiftungsfeier des Radfahrer-Vereins „Edelweiss“ findet von morgen nachmittag ab 4 Uhr im Saalbau Krone statt. Vorher ist ein Kreis-Ball zum Rahmen der Vereinsmitglieder, um Weiber vorgezogen. (Näheres siehe Anzeige.)

Der Kultusminister hat verfügt, daß Veranstaltungen von Feierlichkeiten in den Schulen für öffentliche Zwecke aller Art von jetzt ab der Genehmigung des zuständigen Kreis- und Schulamtes bedürfen. Danach soll in Zukunft „Junctio“ vermieden werden, auch für Schulwege. Geldsammlungen in Kassen zu veranstalten. Dieser Erlass trifft in erster Linie für die Volksschulen in Kraft.

Der Buttermarkt kann, so schreibt man uns, als durch die reichliche Gras- bzw. Grünmeile Ernte dieses Jahres bestätigt angesehen werden. Die Grünmeile, mit deren Anbringen nun fast augenblicklich hier und in der Umgegend beschäftigt ist, ist eine sehr reiche. Weider hat die Qualität des Grünweises durch, doch es wachsenden noch in den Wiesen liegen müsse, ziemlich erheblich gelitten, die Rinde aber ist eine sehr reiche und man wird allmählich auf eine zweite Grünmeile in diesem Jahre rechnen können.

Außerdem Hanau. Am Freitag war der letzte Tag des Brigade-Marsches für die Radfahrer und die noch weiter zu der ersten Verteilung gehörige 2. Kompanie der Biebricher Unteroffizierschule, die 4. Kompanie der Aschaffenburg 25. Pioniere, die der Waffen- und der See-Kavallerie. Das Gelände der diesjährigen Brigade- und Divisionsschau ist reich an Höhenunterschieden. In bunter Abfolge wechseln ab Ebenen, Berge und Täler. Der Ausblick der fast ausnahmslos herrlichen Landschaft und die Ausicht, beobachtbare Distanzweite mit reichlicher, gärtnerischer Verzierung auch fernher zu erhalten, läßt leicht beim größten Verhältnisse dauernden Wohlmut nicht aufkommen. Nach einem Gefecht, das in den letzten Tagen am Oberberg stattfand, gelangten die ersten Truppen nach anstrengendem Marsch, auf dem sich zeitweise der Regen in Stichen über sie regnet, über Groß-Biebrich, Rodau, Eschbach, Erbachshofen und Neustadt in ihre Quartiere nach Ober-Biebrich, Eichenheim, Bickenbach und Eschbach. Und nun dehnt sich das „Festivale-Tu“ in den lösamen Toren der hohen Bergstraße ein wahres Schlemmerleben. Gewehr, Tornister, Langhöhe, alles was den Soldaten irgendwie bedrohte, wurde bei Seite gelegt, und nachdem man ein Stündchen der Erholung gewidmet hatte mit dem aufgestellten Braten nach dem obligaten Bierkasten ausgeräumt hatte, wurde „die Gegend besichtigt“, wie man sich militärisch ausdrückt pflegt. Der Aufall wollte es, daß am Donnerstag, dem 10. September, der Himmel plötzlich aus einem Überszug ein lachlicher Witz wurde, der die Freuden der Marschjungen mitzumachen schien, sein gnädigstes Gesicht annahm und mit seiner Sonnenkraft, der Sonne, in buntem Farben ein Stück Paradies in glänzendem Rahmen schuf. Hinzu zog es so manchen zum Weitbum, um dort weit über den Odenwald hinter das Augen in die Ferne schweifen zu lassen. — Von den Wandschau der 49. und 50. Brigade in Biebrichseln verdient ein Vorwurms, daß sich während des Gefechts bei Ober-Biebrich in der Nähe des Kastellum am Lagerplatz hat, nachträglich bereit zu werden. Ein Radfahrer vom Dragoner-Regiment Nr. 23 holte eine wichtige Meldung zu überbringen. Während des Aufes brach ihm das Rad, vom Hirschfeld getroffen, tot zusammen. Die Meldung war eilig und wichtig, das wußte der Dragoner. Schnell versuchte er von einem der Weges kommenden Radfahrer den Meldewort zu erhalten, aber dieser war zu laut, Säume, jedoch wiederholte Beifahrer von Niedlisen das Radfahrer eingehausten. Die Erschöpfung, die in Betracht kommen, werden angemessen dafür zu sorgen, daß möglichst Ruhe an den Jungen herstellt und für alles möglichst künftig aufwacht.

Biebrich.

Die Weinberge der biesigen Gemeinde werden am Montag, den 16. September geschlossen.

Seefeld-Kur für die Frauen und Kinder biesiger Familien sollen auch in diesem Jahre auf Veranlassung des Magistrats wieder unentgeltlich abgehalten werden. In den Kursen, die unter Leitung einer Ausbildungsschule in den Räumen der Haushaltungscole in der Biebricherstraße stattfinden, sollen die Teilnehmerinnen in den verschiedenen Arten der Zubereitung von Speisen unterrichtet werden.

Militärisches. Der jährliche Inspekteur der Infanterie-Schulen Generalmajor v. Winter wurde unter Ernennung zum Kommandeur der 2. Garde-Division zum Generalleutnant befördert. v. Winter hat nach vor Kurzem eine Inspektion unter Unteroffizierscole vorgenommen. — Desgleichen wurde v. Winter, Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium, unter dessen Anweisung die Verlegung der sog. Unteroffizierscole nach Biebrich verfügt worden ist, zum Generalleutnant befördert.

In Untersuchung. Der Arbeiter Holzmann, der am 24. August abends in der Bahnhofstraße seine Chefsrau durch Reaktionen töten wollte, dann einen mißglückten Selbstmordversuch machte und bei seiner Befreiung die Waffe auch noch auf einen Polizeibeamten richtete, ist von seiner Verleihung sowohl wieder hergestellt, daß heute keine Ueberführung in Untersuchungshaft nach Wiesbaden erfolgen kann. Er befand sich bis jetzt noch im Krankenhaus.

Wiesbaden. Der frühere Kommandeur der 80er, später Brigade-Kommandeur in Mainz und bis jetzt Divisionskommandeur in Frankfurt a. Oder, Freiherr v. Schmid, ist zum Inspekteur der Landespolizei Berlin ernannt worden.

Wiesbaden. In das Handelsregister B 14 unter Nr. 250 die Firma „Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H.“ mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Betrieb von Zeitungen und Zeitschriften, Drucksachen und allen sonstigen in dieses Fach einklassenden Arbeiten. Das Stammkapital beträgt 300.000.—. Geschäftsführer ist der Kunstmaler Sebastian Kieck in Wiesbaden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 25. Juli 1912 geschlossen. In die Gesellschaft haben als Sacheinlage eingetragen: 1. Die Gesellschafter Wolfgang Hutt und Hans Wagner der Verlag des „Wiesbadener General-Anzeigers“ und alle Werte (die fertigen und halbfertigen Waren, Rechnungen, Verträge und Urkunden), welche bisher der offene Handelsgelehrte Konrad Leybold in Wiesbaden gehabt, mit Ausnahme der beiden Haft-, der Wechsel, der Materialienverträge, den Verhandlungen und der Schulden dieser Gesellschaft zum heutigen Wert von 186.000.—, von denen je 93.000.— auf die Stammlagen des Hutt und Wagner angerechnet werden. 2. Der Gesellschafter Antonius C. Borchardt den Vertrag der „Wiesbadener Zeitung“, vormalig „Rheinischer Kurier“ und alle Werte (die fertigen und halbfertigen Waren, Rechnungen, Verträge und Urkunden), welche der Gesellschaft mit beigetragener Sitzung „Wiesbadener Zeitung“, vormalig „Rheinischer Kurier“ in Wiesbaden bisher gehabt, mit Ausnahme der beiden Haft-, der Wechsel, der Materialien, Verträge, den Immobilien, der Förderungen und Schulden dieser Gesellschaft zum heutigen Wert von 114.000.— unter Abrechnung dieses Beitrages auf sein Stammkapital. Die Befestimungen der Gesellschaft ergeben durch den „Deutschen Reichsanzeiger“.

Heinrichsau. Am 15. September, findet eine Ausstellungsgesellschaftswoche nach der hellgärtnerischen Seite statt.

Unter Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Renné sind heute die Ausleihung der Geschmäckereien für die 4. Schwurgerichtsperiode, die am 7. Oktober beginnt, statt. Es werden ausstellt folgende Herren aus Biebrich und Umgegend: Biebrich-Häuser, Urholtz-Eichenheim, Biebrich-Schmid, Hofgärtner-Sonneberg, Konrad Jentsch, Fabrikant und Hoh. Jung, Reinhard-Biebrich, Alfr. Hammel, Direktor-Hochzeit, Dr. W. Mauborgne, Gutsbesitzer-Ettel, Paul Weber, Gutsbesitzer-Biebrich, Friederich Hahn, Landwirt-Schierstein, Albert Müller-Holz, Fabrikant-Wiesbaden, Karl Röder, Redakteur-Wiesbaden, Adolf Oppenheim, Bankier-Wiesbaden.

Verhaftet wurden 3 Angestellte des Justus Carrel, die einen Sohn mit Aufsichtstrahl unterstellt und für 20.— an einen Tröder verkaufte hatten. Nach einer eingehenden Vernehmung auf dem Unterhauptergericht wurden sie vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt.

Auf ein Jahr Gejagtes, drei Jahre Chorverlust und Überzeugung an die Bandenpolizeibehörde erkannte die Wiesbadener Stadtkommission gegen den 35jährigen Kaufmann Friedelius Wimmers aus Mühlbach-Gleibach wegen Fahrlässig. Wimmers hatte sich 4½ Jahre von hiesigen Prostituierten freihalten lassen. Vor Gericht gab er an, in Juwelen gretzt zu haben, fand aber während der 4½ Jahre nicht einen Tag nachweisen, an dem er einem redlichen Gewerbe nachgegangen.

Eltville. Nach kurzem Krankenlager ist hier im Alter von 81 Jahren Herr Oberstaatsanwalt Franz Seeger, gestorben. Mit dem Verlebenen ist eine bekannte Eltville-Bürgerschaft aus dem Leben geschieden; er war das Urbild eines edlen Eltville-Bürgers, der nicht nur sein Handwerk verstand, sondern auch die Gedanken der alten Meister hochachtete und mochte.

Kiedrich. Am Sonntag findet im Gasthaus „Zur goldenen Krone“ eine allgemeine Bürgerversammlung statt, in der Herr Schandau aus Biebrich über das Thema: Was beweisen die Bürgervereine für sich und was will der Verband Römischer Bürgervereine im allgemeinen? sprechen wird.

Frankfurt. Im Hauptbahnhof wurden Freitag nachmittags zwei junge Ladendienstleute verhaftet, die schon seit einigen Tagen von Kriminalbeamten beobachtet wurden. Wie sie angeben, stammten sie aus Höchst und sind verheiratet. Eine Anzahl Gegenstände, die sie in mehreren Geschäften gestohlen hatten, wurden bei ihnen gefunden. Nach zerrütteten Handketteln über versteckt geflossene Sachen fanden sich in ihren Taschen. Sie waren bekleidet mit langen Tapeten, aus denen die Polizei einen freiden Regenschirm, eine Kiste Trouäne, Schokolade, Süßigkeiten, Schreibmaterial, eine Uhr, Mode- und Füchsenware sowie mehrere Portemonnaies herauszogten.

Eims. In wenigen Tagen hat unter freundlicher Badeplatz ein völlig verändertes Bildchen erhalten. Es handelt sich um den Bau der Ausgebäudekästen, die zum Teil nach einigen Geschäftsräumen vorschnitten. Seit dem 1. d. M. ist die Zeit überall längst. Man gedachte die Veränderungen bis zum Beginn der Karfreitagswoche vollständig durchzuführen. — Um Umbau des Königl. Kurhauses stürzen am Freitag drei Arbeiter ab. Dovon wurden zwei schwer verletzt.

Welsburg. Der Landmann Kämpf in Driedorf land dadurch einen qualvollen Tod, daß ihm ein wütend gewordener Ochse die Hörner in den Leib stieß.

### Allerlei aus der Umgegend.

Neim. Generalleutnant v. Koenig, Kommandeur der 9. Division, in Glogau, wurde zum Gouverneur von Mainz ernannt. In seine Stelle tritt Generalmajor v. Below unter Beförderung zum Generalstabschef. v. Below wird unter Belastung a. la Suite des Kürassierregiments Königlich mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

Mainz. Ein großzügig angelegtes Wohnungsfeistenzentrum zu Anfang Dezember durch den Mainzer und Wiesbadener Leiter-Singerhau in der Stadthalle davor veranstaltet werden. Hierbei gelangt Michael Wagner, „Lebensmittel des Apostels“ hier zum ersten Male zur Aufstellung. Der Karneval wird dem Verein für bedürftige Holzmosaike der Stadt Mainz überwiesen werden. Dasselbe Konzert werden die beiden Leiter-Singerhau am 3. November im Kurhaus zu Wiesbaden veranstalten.

Mainz. Am 10. September wurde der 2. Batterie des Fuß-Art.-Regts. Nr. 3, bat am 14. Juli in Wiesbaden einen Schuhmacherladen belauscht. Er bat einen Schuhmacherladen, ihm ein Glas Wasser zu holen. Als dieser den Mundteile nachstieß und in die Kiste ging, sah Holzmann einen auf einem Schrank liegenden goldenen Brillenring im Werte von 150—200.—. Den Ring verlor Holzmann einem Wohndienst in Wiesbaden am 18. A. Dem Händler gab er an, daß er den Ring von seinem Großvater geerbt habe. Der Angestellte, welcher im Fuß-Art.-Regt. Dienstgehilfe war und vom Wiesbadener Landgericht mit 6 Monat Gefängnis verurteilt und in die zweite Kette des Soldatenhauses verlegt. — Der 23jährige Karmener Civil-Beitrag aus Spichelsbach, von der 3. Batterie des Fuß-Art.-Regts. Nr. 3, hatte im August seinen Urlaubsschein um einen Tag „verlängert“, indem er die Zeit vom 17.—18. August auf 19. August föhrte. Wegen Ueberdauerschaffung erhielt er 1 Woche Gefängnis.

Das mittelhessische Schülchen ist (Verbundsschulen) wieder zum 6.—13. Juli 1913 hier abgehalten.

Aus Biebrich. Die Leie der Kribbinger Treuen ist so weit bereit. Der Ertrag entspricht einem guten halben Herbst. Bezielt auf die Qualität wurde ein Weizenreichtum von 75 Kilo pro Hektar festgestellt, in Anbetracht der frühen und unregelmäßigen Witterung, die nun schon seit Wochen anhält, ist das immer noch ein befriedigendes Resultat. Da man übrigens auch beim Obst durchaus erfreuen, daß der durch die vorjährige Hitze wie auch durch die diesjährige Dürre auf neue erworbene Böden wie eine unerträgliche Hitze gewirkt hat.

Auerbach. Beim Dreh einer Schlossmaschine wurde der 25jährige Karmener auch vom Schmiedeplatz erfaßt und herumgeschleudert, sodass der Tod eintrat.

### Vermischtes.

Gegen die Platztheate, durch die in vielen Städten das Geschäftsbild dauernd verändert wird, will der Hand- und Grundbesitzer-Verein Bad Odenso nach einem fürlich geschaffenen Verhandlungsbeschluss vorgehen. Der Verein will die Errichtung eines Ortsklausur beklagen, das die Belebung der Häuser verbietet und nur Ausgaben zuläßt. Vor allem soll den auflebenden Geschäften, wie zur Bedingung auferlegt werden, vor der Zeit die Sprüche ihres leiseren Daseins wieder zu befehligen.

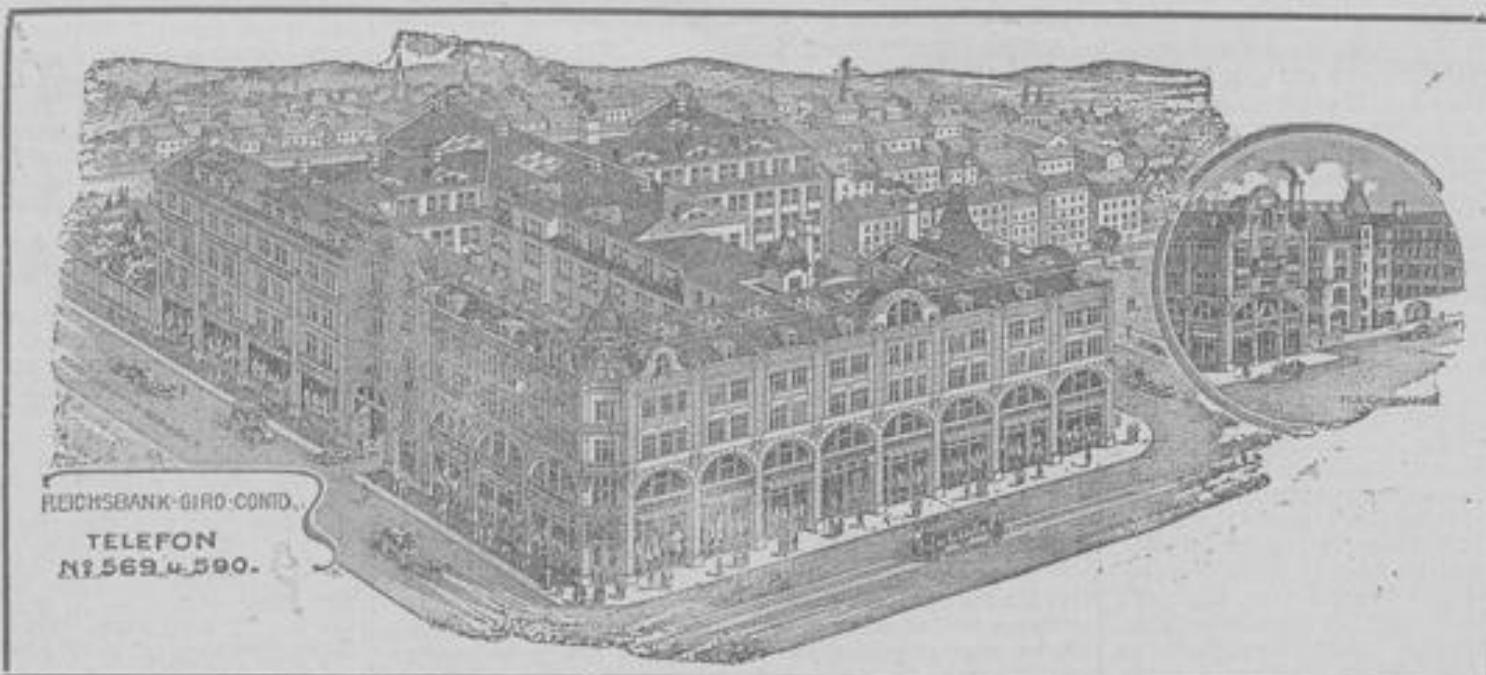
Eine Frauenschule als Postpatel. Miss Eliza Clunas, eine Weiberrechtslerin, der der Auftritt zu Churchill's Verhandlung in Dunker entzogen worden war, wurde sich dem ersten Vorstand der Admiraltät trocken auf sehr originelle Art zu nähern. Sie verließ auf die Idee, sich als Postpatel an den Minister aufzugeben. Nach den in England geltenden Regeln kann irgend ein Büromädchen mit einer Adressen verbinden und durch die Post verhandeln. Miss Clunas erhielt im Postamt von Dunker mit einer Postpatelordnung um den Hals gebunden, die abgestempelt wurde, wodurch sie gegen Entziehung einer Spezialgebühr von 25 Pf. von einem Postboten in die Wohnung Mr. Churchill's überreicht wurde. Der Privatschreiber des ersten Lords der Admiraltät erklärte jedoch dem Postboten, daß er die Wohnung obwohl sie vom Postamt des Königs abgestempelt sei, im Namen des Ministers ablehnen müsse. Das manchmalige Postpatel war durch diese unübliche Behandlung höchst erniedrigt und läßt, ohne auf die „Empfehlung“ des Postboten zu warten, die es als „unbestellbar“ nach dem Amt zurückbringen wollte, schmunzeln.

Die Volkswanderung zum Eucharistischen Kongress in Wien. Obgleich die Erwartungen für den Eucharistischen Kongress nach den Vorberührungen hochspannt waren, übertrifft dennoch die Wirklichkeit alle Vorstellungen. Die Wiener Straßen bilden ein Bild, wie es zu keiner Zeit gesehen wurde. Von allen Bahnhöfen kommen zu allen Tages- und Nachzeiten Scharen von Leuten aus der Provinz und dem fernen Lande, teils südländische getrieben, mehr noch in militärischer Landesstruktur, Polen, Ruthenien, Jugoslawien, Mähren, Schlesien, Tiroler, Tiroler und Dalmatiner. In diesen Wäldern entsteigt den überfüllten Wagen, in denen die Leute die meiste Zeit auf einem Sessel zurückgelegt haben, als erster der Blätter, der die Auswanderung eines ganzen Dorfes überwacht, wobei ihm der Reiter behilflich ist. Auch zahlreiche Offiziere entstehen aus dem Lande, um eine langjährige Urlaub und gesegnete zurückzukehren. Einige haben sich in solche Reise geworben, andere sind auf die Weisheit der Väter bestellt, die sie auf dem Lande erlernt haben. Die Auswanderung wurde durch einen Polizeifordon geprägt, sonst hätten Tausende zu Fuß aufgebrochen. Die Auswanderung wurde durch einen Polizeifordon geprägt, wobei die Polizei gerecht war, daß es unmöglich war, daß überall zugleich in solcher Anzahl vorhanden wäre. Zu gewissen Sehenswürdigkeiten drängen sich die Kongregationsleiter zu Tausenden. Vor allem ist der Stephansdom von Tagesanbruch bis tief in die Nacht unbesetzt, aber auch der Befreiung aller anderen Kirchen muss von der Polizei gezeigt werden. Die Kapuzinergruft wurde durch einen Polizeifordon geprägt, sonst hätten Tausende zu Fuß aufgebrochen. Die Auswanderung wurde durch einen Polizeifordon geprägt, wobei die Polizei gerecht war, daß es unmöglich war, daß überall zugleich in solcher Anzahl vorhanden wäre. Zu gewissen Sehenswürdigkeiten drängen sich die Kongregationsleiter zu Tausenden. Vor allem ist der Stephansdom von Tagesanbruch bis tief in die Nacht unbesetzt, aber auch der Befreiung aller anderen Kirchen muss von der Polizei gezeigt werden. Die Kapuzinergruft wurde durch einen Polizeifordon geprägt, sonst hätten Tausende zu Fuß aufgebrochen. Die Auswanderung wurde durch einen Polizeifordon geprägt, wobei die Polizei gerecht war, daß es unmöglich war, daß überall zugleich in solcher Anzahl vorhanden wäre. Zu gewissen Sehenswürdigkeiten drängen sich die Kongregationsleiter zu Tausenden. Vor allem ist der Stephansdom von Tagesanbruch bis tief in die Nacht unbesetzt, aber auch der Befreiung aller anderen Kirchen muss von der Polizei gezeigt werden. Die Kapuzinergruft wurde durch einen Polizeifordon geprägt, sonst hätten Tausende zu Fuß aufgebrochen. Die Auswanderung wurde durch einen Polizeifordon geprägt, wobei die Polizei gerecht war, daß es unmöglich war, daß überall zugleich in solcher Anzahl vorhanden wäre. Zu gewissen Sehenswürdigkeiten drängen sich die Kongregationsleiter zu Tausenden. Vor allem ist der Stephansdom von Tagesanbruch bis tief in die Nacht unbesetzt, aber auch der Befreiung aller anderen Kirchen muss von der Polizei gezeigt werden. Die Kapuzinergruft wurde durch einen Polizeifordon geprägt, sonst hätten Tausende zu Fuß aufgebrochen. Die Auswanderung wurde durch einen Polizeifordon geprägt, wobei die Polizei gerecht war, daß es unmöglich war, daß überall zugleich in solcher Anzahl vorhanden wäre. Zu gewissen Sehenswürdigkeiten drängen sich die Kongregationsleiter zu Tausenden. Vor allem ist der Stephansdom von Tagesanbruch bis tief in die Nacht unbesetzt, aber auch der Befreiung aller anderen Kirchen muss von der Polizei gezeigt werden. Die Kapuzinergruft wurde durch einen Polizeifordon geprägt, sonst hätten Tausende zu Fuß aufgebrochen. Die Auswanderung wurde durch einen Polizeifordon geprägt, wobei die Polizei gerecht war, daß es unmöglich war, daß überall zugleich in solcher Anzahl vorhanden wäre. Zu gewissen Sehenswürdigkeiten drängen sich die Kongregationsleiter zu Tausenden. Vor allem ist der Stephansdom von Tagesanbruch bis tief in die Nacht unbesetzt, aber auch der Befreiung aller anderen Kirchen muss von der Polizei gezeigt werden. Die Kapuzinergruft wurde durch einen Polizeifordon geprägt, sonst hätten Tausende zu Fuß aufgebrochen. Die Auswanderung wurde durch einen Polizeifordon geprägt, wobei die Polizei gerecht war, daß es unmöglich war, daß überall zugleich in solcher Anzahl vorhanden wäre. Zu gewissen Sehenswürdigkeiten drängen sich die Kongregationsleiter zu Tausenden. Vor allem ist der Stephansdom von Tagesanbruch bis tief in die Nacht unbesetzt, aber auch der Befreiung aller anderen Kirchen muss von der Polizei gezeigt werden. Die Kapuzinergruft wurde durch einen Polizeifordon geprägt, sonst hätten Tausende zu Fuß aufgebrochen. Die Auswanderung wurde durch einen Polizeifordon geprägt, wobei die Polizei gerecht war, daß es unmöglich war, daß überall zugleich in solcher Anzahl vorhanden wäre. Zu gewissen Sehenswürdigkeiten drängen sich die Kongregationsleiter zu Tausenden. Vor allem ist der Stephansdom von Tagesanbruch bis tief in die Nacht unbesetzt, aber auch der Befreiung aller anderen Kirchen muss von der Polizei gezeigt werden. Die Kapuzinergruft wurde durch einen Polizeif



# Eröffnung unseres Erweiterungsbaues

und der  
vollständig neu eingerichteten Lokalitäten  
am Sonntag, den 15. September



Der stetig fortschreitenden Entwicklung der farbigen Herren- und Knaben-Kleidung im allgemeinen und dem von Saison zu Saison wachsenden Umfange unseres Betriebes im besonderen Rechnung tragend, mussten wir unser Unternehmen infolge Raumangst bedeutend vergrößern.

Nach Fertigstellung unseres Erweiterungsbaues, unserer gänzlich neuen Einrichtung und Organisation der einzelnen Abteilungen stehen wir heute an der Spitze der deutschen Herren-Bekleidungs-Industrie.

Durch die Centralisierung unseres Betriebes sind wir heute in der Lage, den grössten Anforderungen gerecht zu werden und unserem Bestreben:

„Die fertige Konfektion auf die höchste  
∴ Stufe der Vollendung zu bringen“, ∴

den nötigen Nachdruck zu geben.

Wir laden höflichst zur Besichtigung unserer sehenswerten Schaufenster- und Innendekorationen, modernen Inneneinrichtung und mit allen technischen Mitteln der Neuzeit versehenen Fabrikationsbetriebe ein.

Hochachtend

# Scheuer & Plaut, Mainz.



Seit 21 Jahren behandelt arznei- und operationslos  
**Frauenleiden**  
aller Art bes. Entzündungen, Verengerungen,  
Verwachsungen, schmerzhafte Perioden etc. 423a  
Frau Anna Malech, Schülerin von  
Institut für Natur- und elekt. Lichtheilverf., Elektro-  
therapie etc., Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 9d.  
Sprechst.: Dienstag, Donnerstag u. Samstag 2-5 Uhr.



Gothaer Lebensversicherungsbank  
auf Gegenseitigkeit.  
Am 1. August 1912:  
Bestand an eigentlichen Lebendversicherungen 1112 Millionen Mark  
Bankvermögen 388  
Bisher ausgesetzte Verlängerungssummen 604  
Bisher gewandte Dividenden 222  
Alle Überlebende kommen den Versicherungsbuchmern zugute.  
Die besonders ausführlichen Versicherungsbedingungen gewähren u. a.  
Haberbarkeit, Unanfechtbarkeit, Weltpolice.  
Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank.  
**H. Port, Wiesbaden, Friedrichstr. 30 I.**

## Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 15. September 1912.  
Katholische Kirche.  
7 Uhr Messe. 9 1/2 Uhr Hochamt. 2 Uhr Nachmittagsgottesdienst.  
Evangelische Kirche.  
Vormittag 10 Uhr: Gottesdienst.

Ho

Bezugspreis: m  
Bringerlohn; zu  
ohne Beistellung

N 145.

Amtliche U  
der Stadt

Im Nachstehenden  
gehegtes vom 7. April 1  
für Traubennäthe, 1  
Herstellung von Hausn  
merken, doch die vorg  
stand (Magistrat) schre  
§ 3. Dem aus i  
most oder Weine, bei  
Traubennäthe, darf  
jetzt werden, um einen  
weile Alkohol oder eine  
als es der Beifallsh  
funkt in guten Jahren  
entspricht.

Der Zugang am Ju  
als ein Künftig der gro  
Die Ausfertigung dar  
bis zum 31. Dezember  
in der Zeit vom 1. 1  
Weinen früherer Jahr

Die Ausfertigung der

Die Abfert. Traub  
zulässigen Beträge a

§ 11. Abzug 2 un  
bringt, ist verpflichtet  
Hausrat unter Ang  
Verarbeitung beflam

Die Herstellung d  
hördie beschränkt über  
als Hausrat hergestalt  
holt des Herstellers v  
in seinem Betriebe b  
abgegeben werden.

Betriebs kann die zu  
vorhandenen Vorrau

§ 29. Mit Geldb

6 Wochen wird bestra

2) wer vorläufig  
gezeichneten Anzeige

29. 3 erlaubten A

Hochheim a. M.

Am Montag, den  
folgende, der Gemeinde  
im Rathause hierfür  
August 1897, öffentlich  
1. Siedl. Auf der  
groß 35 ur 4  
2. Wied. Auf der  
119/73, groß  
Hochheim a. M.

Die Stelle eines  
gefundene, fröhliche jung  
werden aufgefordert,  
stellung geschieht auf  
gütung von 2,30 M.  
Hochheim a. M.

Die Beförderung  
gündige Vorrichtungen  
präzisieren vom 3.

§ 3. In der Ze

eine Stunde vor  
einem öffentlichen W

Beleuchtung hat dur

Abhänger welche  
fenerbeförderung h

Seite mit Lösernen

darf, daß sie von

wohrgenommen wer

Bei Fuhrwerke

Bringung einer Pa

§ 10 der Begeg

sie auf verkehrsm

litten Seite hier

die der oberen H

noch gebräuchlich

ist, wenn die Art der

am Wagen selbst m

zwei Jagttieren e

eine zweite zu füh

a. wenn der B

deutlich wahr

nicht entspre

§ 3. B. meist

wegen seiner

Eine entpre

zu führen o

die das Fuhr

je zu führen

gefahren zu

werde. u. s. v.

schenden A

tragen, wen

werden. fass